

5917



JUBILÄUMSSCHRIFT

ZUM 25JÄHRIGEN BESTEHEN
DER ORTSGRUPPE JÖLLENBECK

904-1929

ZENTRALVERBAND CHRISTL.
TEXTILARBEITER DEUTSCHLANDS

DGB - BV
Bücherei

A
K

0

39897

Zum Frühjahr u. Sommer



AKO-39.897

bietet Ihnen mein Haus große
Neuheiten in Wollmousseline —
Honangseide — Waschseide —
Voile — Veloutien — Besatz-
artikel — Modewaren

Meine Spezialität:

Inlett — Bettfedern — Moderne
Bettfedern-Reinigungsmaschine
mit elektrischem Antrieb

In meiner Abteilung Eisenwaren

finden Sie sämtl. Werkzeuge
und Geräte aller Art, sowie
Bau- und Möbelbeschläge —
Hühner- und Heckengeflecht —
Walzdraht

Fast 100 Jahre

sind seit der Gründung meines
Geschäfts vergangen. Dem
Prinzip meiner Firma
„gut und billig“
werde ich nach wie vortreu bleib.

Der Ortsgruppe Jöllenbeck
gratuiere ich zum 25jährigen
Jubiläum und bitte, mir das
bisher entgegengebrachte Ver-
trauen weiterhin zu erhalten

H. F. Eickmeyer / Jöllenbeck

Gegründet 1830

*only gespannt
kann vorhanded*

A. Linke
02120

02734

25

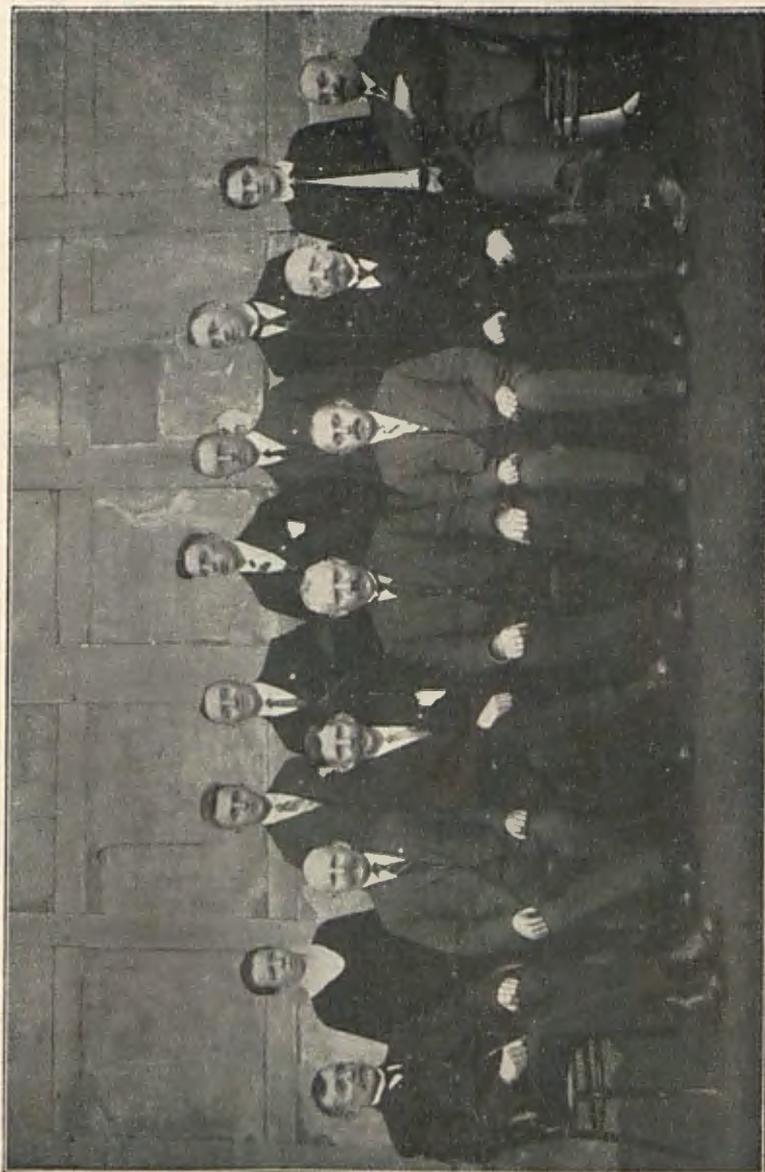
JUBILÄUMSSCHRIFT
ZUM 25JÄHRIGEN BESTEHEN DER
ORTSGRUPPE JÖLLENBECK
1904 / 1929

**ZENTRALVERBAND CHRISTLICHER
TEXTILARBEITER DEUTSCHLANDS**



VEREINIGTE
KÖNIGREICH
DEUTSCHEN
STAATEN

VEREINIGTE
KÖNIGREICH
DEUTSCHEN
STAATEN



Морфиано

PROGRAMM

ZUM 25 JÄHRIGEN BESTEHEN DES
ZENTRALVERBANDES CHRISTLICHER
TEXTILARBEITER
ORTSGRUPPE JÖLLENBECK

Sonnabend, den 27. April 1929
8 Uhr Beginn der Festfeier
beim Vereinswirt Repohl

FESTFOLGE:

1. Musikstück
2. Deklamation
3. Begrüßung
4. Männerchor: Nur in des
Herzens . . F. F. Flemming
5. Reigen
6. Musikstück
7. Ehrung der Jubilare
8. Ansprachen
9. Aufführung
10. Musikstück
11. Männerchor: a. Sturmbe-
schwörung . . Joh. Dürner
b. Habe Mut . . . Nehsler
12. Schlußwort
13. Niederländisches Dankgebet

PROGRAMM

FÜR SONNTAG, DEN 28. APRIL 1929 BEI
G Ö K E M E Y E R

2.30 Uhr Antreten beim Vereinslokal
Repohl. 3 Uhr Festmarsch, anschließend
Ehrung der gefallenen Mitglieder am
Ehrenmal mit Kranzniederlegung. Nach
Beendigung des Festmarsches Konzert

4.30 UHR BEGINN DER VORTRAGSFOLGE

1. Musikstück (Marsch)
2. Prolog
3. Männerchor: Bundeslied
(Wolfg. Amad. Mozart)
4. Begrüßung
5. Musikstück
6. Ansprachen
7. Reigen
8. Gemischter Chor:
a. Unser Vaterland (E. Methfessel)
b. Heimweh (I. R. Weber)
9. Festrede (Franz Behrens, M. d. R.)
10. Männerchor:
Wo gen Himmel Eichen ragen
(H. Heinrichs)

30 MINUTEN PAUSE

11. Musikstück (Marsch)
12. Reigen
13. Musikstück
14. Aufführung
15. Musikstück
16. Schlußwort

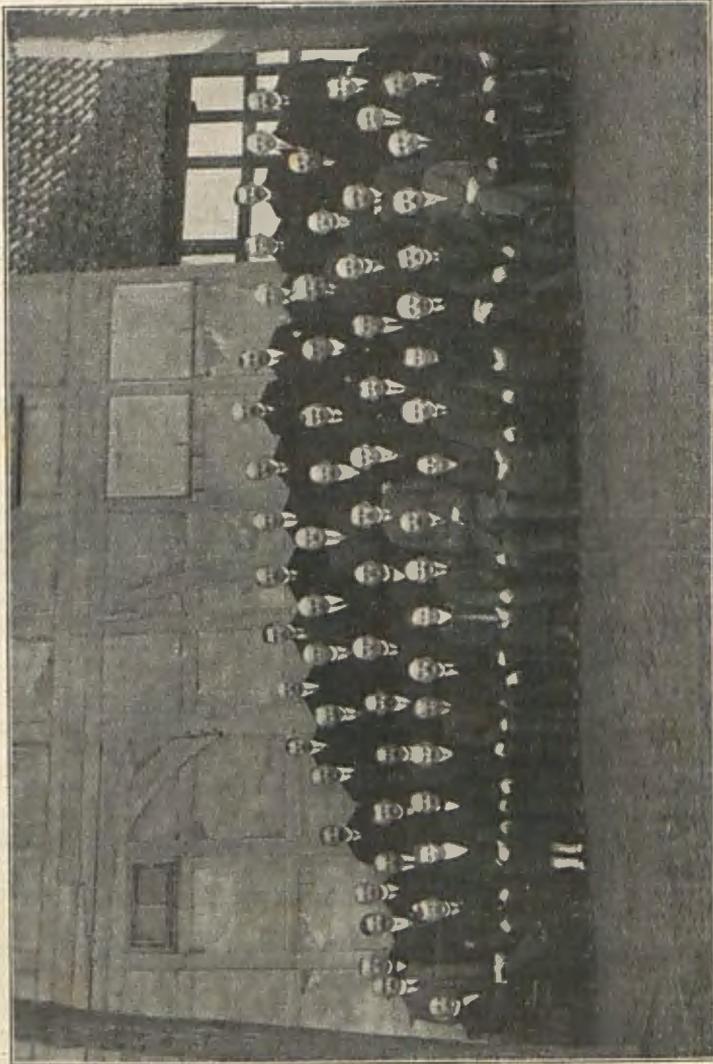
Änderungen im
Programm vorbehalten

Prolog.

1. Frieden liegt über Dorf und Stadt,
Es ruht das geschäftliche Treiben.
Der Sonntag heut' seine Rechte hat,
Der Alltag soll hinter uns bleiben.
Denn bei der Feierglocken Klang
Saben wir auch noch Festesglanz.
2. Denn heut' am stillen Ruhetag
Ist ein besonderer Feiertag:
Für Treue, die gemeinsam gelitten,
Für Kämpfer, die gemeinsam gestritten
Um des Standes Ehre und Standes Recht
Als deutsches, stolzes und freies Geschlecht.
3. Ja, heut' vor fünfundzwanzig Jahren,
Mit Stolz und Freude wollen wir's sagen:
Entstand in Zöllnbeck, rühmlichst bekannt,
Unser Textilarbeiter-Verband.
Daß sein Ringen und Streben zum Segen werde
Den Menschen der Kraft auf westfälischer Erde
4. Männer und Frauen, die Alltag und Not
Sowie die Sorgen ums tägliche Brot
Hinter Maschinen und Webstuhl zwangen,
Sind auch hier gleichen Weg gegangen;
Reichten sich brüderlich alle die Hand,
Treu zueinander, treu dem Verband.
5. Treu zu sich selbst und treu ihrem Stande,
Treu zu der Heimat, zum Vaterlande.
Trogend den Feinden und ihrem Spott,
Stets treu im Glauben zu ihrem Gott,
Nach Höhen strebend aus Nacht und Qual
Christlich gesinnt und treu national.
6. So rang unsere Gruppe um Sieg und Preis,
Ward am kräftigen Baum ein gesundes Reis,
Ward in eiserner Kette ein starkes Glied,
Ward ein Teil des Ganzen, im Feuer gegöhrt.
Ward Stütze und Eckstein dem stolzen Gebäude
Und ward uns allen zum Heil und zur Freude.
7. Daß aber sei denen herzlich gedankt,
Die nicht gewichen und nicht gewankt,
Die um das Recht und das Rechte gestritten,
Die für uns gekämpft und für uns gelitten,
Die uns bis heute geführt und geleitet
Und unseren Erfolgen den Weg bereitet.

8. Die selbstlos für unsere Zukunft gestrebt,
 Und die für uns und um uns gelebt,
 Daß unseren Kindern soll Segen bringen
 Ihr heiliges Feuer im ernstesten Ringen,
 Ihr tapferen Führer für Volk und Reich,
 Mit Liebe und Treue danken wir Euch!
9. Auch denen Dank, die zur richtigen Zeit
 Weitsehenden Sinnes und schnell bereit
 In rechter Erkenntnis zusammenstanden
 Und sich zur Gründung der Ortsgruppe fanden.
 Gott segne Euern freudigen Mut,
 Nun steh'n wir zu Euch mit Gut und mit Blut.
10. Und hoffen, daß ein gütiges Walten
 Euch noch recht lange uns mag erhalten.
 Und daß auch neben Euch neue Kraft
 Mit Euch stets gemeinsam Gutes schafft.
 Daß unserm Streben in kommenden Jahren
 Auch möge Segen und Sieg widerfahren!
11. Die lieben Alten, die von uns geschieden,
 Die nach Müß' und Arbeit nun ruhen in Frieden,
 Die seien begrüßt im stillen Gedenken,
 Sie werden uns ihren Segen schenken.
 Was sie erkämpft mit Herz und Munde,
 Sei ihr Lorbeerkranz in heiliger Stunde.
12. Und dann, so viele aus unseren Reihen,
 Sie mußten im Kampfe ihr Leben weihen,
 Für Heimat und Herd haben sie gestritten,
 So früh den Heldentod erlitten.
 In dieser Stunde legen wir mit Herz und Hand
 Auf's ferne Grab den deutschen Eichenkranz.
13. Westfalenland, o du reiches Land,
 Du Perle im deutschen Vaterland
 Mit deinen Weiden, so licht und schön,
 Mit deinen sonnenumglühnten Höhen,
 Mit deinen Männern voll Kraft und Mark,
 Mit deinen Frauen, so stolz und stark.
14. Du grüßest zum heutigen frohen Fest
 Die Freunde aus Nord, Süd, Ost und West.
 Mög' der heutige Tag denn Sonnenschein
 Und unvergeßlich im Alltagsgrau sein.
 Du Heimat, laß deine Eichen rauschen,
 Daß auch die Feinde horchen und lauschen.

15. Ja, Schwestern und Brüder, es sind trübe Zeiten,
 Die Feinde uns schwere Lasten bereiten.
 Doch bleiben wir einig, mutig und stark, —
 Herr, mach' uns frei!! Herr, mach' uns stark!
 Endlich wird doch die Wahrheit siegen,
 Endlich der Feinde Trug unterliegen.
19. Dem Arbeiterstand, der jederzeit
 Ringet um Glauben und Einigkeit.
 Jenen Getreuen sonder Zahl,
 Die alle christlich-national.
 So schlinget denn Glaube und Vaterland
 Um alle Stände ein einig Band.
17. Und wurzelt nicht in der Arbeiterschaft
 Unseres deutschen Volkes Zukunft und Kraft?
 So mancher aus dem Arbeiterstand
 Ward zum Führer dem Vaterland.
 Und die einst Webstuhl und Schiffchen gezwungen.
 Die haben für uns heut' Würden errungen.
18. Verschiedenen Sinnes, aus eigener Kraft.
 Und was sie erstrebt, und was sie geschafft,
 Das galt nur dem einen Ideal:
 Dem, was da christlich-national.
 Sie zwangen's, daß heut' jeder im Land
 Den Hut zieht vor unserm vierten Stand.
16. Aus unsern Reihen Mut und Kraft,
 Aus uns heraus, was da Gutes schafft.
 Von uns gesunde und gute Saat,
 Aus unserer Mitte Menschen der Tat,
 Dann mögen Wetter noch so dräu'n,
 Lieb Vaterland, kannst ruhig sein!
20. Drum, Schwestern und Brüder, die Hände erhoben,
 Wir wollen in heiliger Stunde geloben:
 Wir bleiben treu dem Arbeiterstand,
 Wir bleiben treu dem Vaterland!
 Herr, segne du gnädig auch unsern Verband!
 Ja, grüß dich Gott, deutsches Vaterland!



Subflare

Zum 25jährigen Jubiläum der Ortsgruppe Töllenbeck des christlichen Textilarbeiter-Verbandes.

Als vor nunmehr 15 Jahren am 14. Juni 1914 das 10jährige Bestehen der Ortsgruppe gefeiert wurde, konnte den Mitgliedern durch den Unterzeichneten folgender Leitartikel in der damaligen Festschrift gewidmet werden:

Motto: Arbeit ist des Bürgers Fierde,
Segen ist der Mühe Preis!

In dem herrlich gelegenen Minden-Ravensberger Land, wo schon seit vielen Jahren des vorigen Jahrhunderts die Textilindustrie mit ihrem Flachsbau festen Fuß gefaßt und manchem Einwohner eine dauernde und angenehme Beschäftigung bot, ragt das schöne historische Dorf Töllenbeck weithin durch das Land. Durch seine rührige einheimische Arbeiterbevölkerung hat es sich in den letzten Jahren sehr kräftig entwickelt. Ackerbau und Gewerbe blühen und gedeihen, insbesondere ist an dieser Entwicklung die Textilindustrie beteiligt. Man kann es den Töllenbeckern nachsagen, daß sie es stets verstanden haben, christlichen Familiensinn und echt patriotische Gesinnung hochzuhalten. Dadurch ist Töllenbeck auch zum Segen geworden für weite Kreise des Ravensberger Landes. Wir hoffen und wünschen, daß trotz vieler Schwierigkeiten, welche in den Verhältnissen begründet sind, auch die jetzige Generation in diesem Sinne weiterwirken und festhalten wird, allen Gegnern zum Troß.

Eine große Umwälzung wurde durch den Uebergang von der Handweberei zum mechanischen Betrieb erzielt. Während früher in der Handweberei die ganze Familie am Webstuhl arbeitete vom frühen Morgen bis zum späten Abend, wurde diese zurückgedrängt durch die im Jahre 1889 gegründete mechanische Weberei. Anfänglich brachte man der neuen Betriebsform wenig Vertrauen entgegen. Man befürchtete, daß durch den stetig steigenden mechanischen Betrieb und durch das schnelle Anfertigen von Waren sehr bald eine Ueberproduktion stattfinden würde. Zweitens befürchtete man auch, daß die Gesundheit durch die Tätigkeit in der Fabrik Schaden nehmen könnte. Aber schließlich erkannte man doch auch das Schwere, welches in der Handweberei begründet lag, indem sogar auch die älteren Kinder zur Mitarbeit herangezogen werden mußten und außer der langen Arbeitszeit am Webstuhl auch noch die Ackerwirtschaft zu erledigen war, so daß von Erholung keine Rede sein konnte. Auch entspricht es dem Zuge der Zeit, daß man sich mit dieser stetig wachsenden mechanischen Betriebsform abzufinden hat.

Gegenwärtig sind in Jöllenbeck drei große mechanische Webereien, welche das Schicksal der Hausweberei besiegelt haben. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, ist alles zum mechanischen Betrieb übergegangen, so daß etwa gegenwärtig 900 bis 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen in denselben beschäftigt sind.

Es soll hier durchaus nicht geleugnet werden, daß die Inhaber einzelner Betriebe manchem Arbeiter und mancher Arbeiterin Beschäftigung gebracht haben; die Arbeiterschaft sah aber auch bald ein, daß ihre Arbeitskraft von Tag zu Tag mehr in Anspruch genommen wurde, ohne dementsprechend entschädigt zu werden, obwohl die Lebensmittel im Laufe der Jahre erheblich teurer geworden sind. Die Art und Weise der Behandlung der Arbeiter in den verschiedenen Betrieben, die Verwendung von schlechtem Rohmaterial, die Reduzierung der Löhne waren nicht geeignet, sich eine zufriedene Arbeiterschaft zu erziehen — im Gegenteil, es machte sich allmählich gegen ein solches Gebahren eine große Unzufriedenheit bemerkbar. Eine lebhaftere Bewegung setzte ein, und der Kampf um die Gerechtigkeit begann. Die Arbeiter glaubten es sich und ihren Familien schuldig zu sein, sich Anerkennung zu verschaffen und ihre wirtschaftlichen Verhältnisse auf eine gesunde Basis zu bringen. Das war das Ziel, was erkämpft werden mußte! Aber leider fehlte es an der nötigen Einigkeit und Aufklärung. Man kannte keinen Zusammenschluß, keine Organisation und keine Kollegialität, und dennoch fühlten alle, daß etwas geschehen müsse, um den immer schlechter werdenden Verhältnissen entgegenzuarbeiten. Und die Zeit des Handelns nahte heran!

Es war im Jahre 1903, als in einer Reichstagswahlversammlung unser lieber Freund Franz Behrens den Anwesenden die Bedeutung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung klarzumachen suchte. Seine Ausführungen wirkten. Wir mußten, was wir nunmehr zu tun hatten, und ein frischer, freudiger Zug ging durch die Herzen derer, die den Ausführungen Franz Behrens' beigewohnt hatten. Einige Zeit wartete man noch, ehe man zur Tat überging, dann aber geschah etwas, was Leben und Bewegung in die Reihen der Jöllenbecker Arbeiter trug: Die sozialdemokratischen Gewerkschaften wollten in Jöllenbeck ihren Einzug halten. Die Sozialdemokratie hatte schon häufig versucht, die Jöllenbecker Arbeiterschaft für sich zu gewinnen, bisher aber ohne Erfolg. Jetzt wollte man auf Umwegen zum Ziele kommen. Die Ende des Jahres 1903 zu betätigende Gewerbegerichtswahl für den Landkreis Bielefeld gab den Bielefelder Genossen Gelegenheit, ihre sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsideen der Jöllenbecker Arbeiterschaft vorzutragen, ohne daß man so eigentlich das wahre Gesicht der Sozialdemokratie zeigte. Man stellte auch einen Kandidaten zur Gewerbegerichtswahl auf und unterzog den von der Sozialdemokratie inszenierten

Ermittschauer Streik einer scharfen Kritik. Der Referent schloß seine Ausführungen mit den Worten: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Die Bürger und Arbeiter Jöllensbeck waren sich aber vollständig darüber klar, daß es sich um eine sozialdemokratische Agitation handelte. Weshalb die Arbeiterschaft sich gegenüber diesen Versuchen auch total ablehnend verhielt. Sie lehnte es ab, sich einer Partei oder Gewerkschaft anzuschließen, die die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung zu untergraben und Thron und Altar, sowie alle weltliche und religiöse Autorität zu beseitigen sucht. Jetzt mußte gehandelt werden.

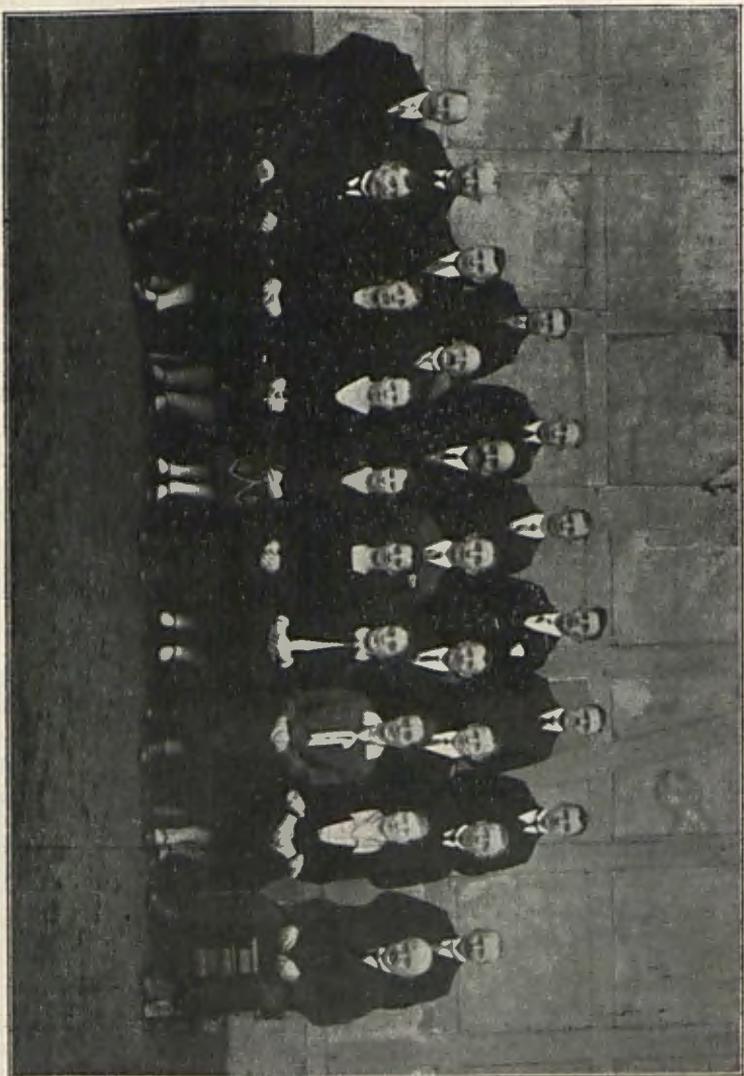
Dank der energischen und tatkräftigen Unterstützung einiger Freunde — ich nenne hier nur die Namen *Hufendieck*, *Senning* und *Rolte* — gelang es uns, der drohenden Gefahr entgegenzuarbeiten. Im Dezember 1903 wurde eine christlich-nationale Versammlung einberufen, um Stellung zu nehmen zur Gewerbegerichtswahl. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Unser lieber Freund und jetziger Landtagsabgeordneter *Wilhelm Wallbaum*, ebenfalls ein ehemaliger Textilarbeiter und zugleich auch der erste Vorkämpfer der christlich-nationalen Arbeiterbewegung, war als Referent gewonnen. In klarer, verständlicher Form hatte er es schon damals verstanden, seinen Zuhörern die Bedeutung des Gewerbegerichts und die Notwendigkeit, daß die Gewerbegerichtsbeisitzer aus den Reihen der christlich-nationalen Arbeiter zu nehmen seien, klarzumachen. Dies erste öffentliche Auftreten unseres Freundes *Wallbaum* hatte den Erfolg, daß bei der Gewerbegerichtswahl die christlich-nationalen Arbeiter den Sieg davontrugen und die in Hoffnung lebenden Sozialdemokraten eine gewaltige Niederlage erlitten. Mit diesem glänzenden Sieg war auch das Schicksal der Sozialdemokraten in Jöllensbeck besiegelt. Zwar gaben diese die Hoffnung nicht auf, aber alle ihre Versuche scheiterten an der guten christlichen und nationalen Gesinnung der Jöllensbecker Bürger und Arbeiter.

Nach einer solchen Zeit des Kampfes konnte endlich nach wochenlanger Arbeit am 3. Februar 1904 im Lokal des Herrn *Repol* (früher *Hempelmann*) die erste Versammlung zwecks Gründung eines christlichen Textilarbeiterverbandes stattfinden. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Freund *Hufendieck* aus Brake eröffnete die Versammlung und ließ den Choral anstimmen: „In unseres Königs Namen betreten wir die Bahn“. Danach behandelte in längeren Ausführungen unser Bezirksvorsitzender, Kollege *Camps*, das Thema: „Die Notwendigkeit und die Ziele der christlich-nationalen Arbeiterbewegung“. Brausender Beifall wurde seinen Ausführungen zuteil. Daß er den Anwesenden aus der Seele gesprochen hatte, beweist der Umstand, daß nicht ein einziger den Saal verließ, ohne sich als Mitglied angemeldet zu haben. 250 Arbeiter und Arbeiterinnen vollzogen sofort den Beitritt. Damit war der erste Schritt

getan. Mit dem Wunsche, daß die junge Ortsgruppe wachsen, blühen und gedeihen möge, ging man auseinander. Eine lebhaftere Agitation unter denen, die an der Versammlung nicht hatten teilnehmen können, setzte nunmehr ein. Dank der tatkräftigen Unterstützung, die uns immer wieder durch unseren lieben Freund Wallbaum und einige andere Kollegen aus Bielefeld zuteil wurde, organisierten sich nicht nur alle organisationsfähigen Textilarbeiter, sondern auch die hier ansässigen Metallarbeiter und Bauarbeiter schlossen sich der christlich-nationalen Arbeiterbewegung an. Leider mußte die junge Organisation bald merken, daß die Arbeitgeber mit dem wirtschaftlichen Zusammenschluß ihrer Arbeiter nicht so ganz einverstanden waren, da ja durch diesen Zusammenschluß die Arbeiter selbst Einfluß erhielten auf die Regelung aller Fragen, die sich aus dem Arbeitsverhältnis ergeben. Man ließ sich jedoch nicht einschüchtern. Es wurde weitergekämpft nach dem Grundsatz: Einer für alle und alle für einen!

Der Grundstein, der vor zehn Jahren gelegt worden ist, hat sich zu einem großen und stolzen Bau entwickelt, und mit Genugtuung können wir auf die Vergangenheit zurückschauen. Ueber 700 Mitglieder gehören heute der Ortsgruppe an, und von den 250, welche sofort bei der Gründung beitraten, sind noch etwa 175 Mitglieder vorhanden.

Leider sind wir in den zehn Jahren nicht von wirtschaftlichen Kämpfen verschont geblieben. Alles, was wir erreichen wollten, ist noch nicht zur vollen Zufriedenheit in Erfüllung gegangen; aber das darf ruhig gesagt werden, daß die zehnjährige Organisationsarbeit manches geändert und vieles gebessert hat; nicht nur allein in der Lohnfrage, sondern besonders auch in der Behandlung der Arbeiter haben wir gegen manches ankämpfen müssen. Es ist versucht worden, durch allerlei Maßnahmen Uneinigkeit in die Reihen der Mitglieder zu tragen, aber es gelang nicht, das Vertrauen zum Verband und zu unseren Führern zu erschüttern. Die Einigkeit wurde auch nicht gestört, als man vor drei Jahren dazu überging, die Arbeiterauschuss-Mitglieder mitsamt ihren Frauen in einem Betriebe, ohne daß ein Grund vorgelegen hätte, zu entlassen. Dies hatte einen achtmöchigen Streik zur Folge. Unser damaliger Vorsitzender, Kollege Heinrich Spiekerkötter, blieb zwar auf der Strecke, während die übrigen Ausschussmitglieder wieder eingestellt werden mußten. Aber trotz all dieser Maßregeln konnte die Organisation nicht erschüttert werden, im Gegenteil, man war geschlossener und einger denn je. Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch noch dankend erwähnen, was Kollege Heinrich Spiekerkötter in all den Jahren des Kampfes uns gewesen ist. Mit unermüdetem Eifer hat er für uns gestritten — und gelitten. An seine Stelle ist nun ein anderer getreten. Sein Bestreben soll es sein, mit Hilfe des Vorstandes und der Mitglieder stets die Interessen der Organisation und ihrer Mitglieder zu wahren.



Vertrauens-Männer

ren. Mögen deshalb Stürme kommen, Gefahren uns drohen, für uns gilt heute noch der Ruf: Weiter im Kampf für unsere gerechte Sache, denn ohne Kampf kein Sieg!

Möge das der einheitliche Wille auch an unserem heutigen schönen Festtage sein. Wir wollen arbeiten und kämpfen für unseren Stand, aber nicht minder gegen den Feind der deutschen Nation, gegen die Sozialdemokratie. Das ist mein Wunsch. Wenn wir in diesem Sinne weiter unsere Pflicht tun, dann wird auch für uns das Wahre werden, was der Dichter singt:

Das Eintrachtsband, das uns verbindet, soll nimmermehr zerreißen,
So wahr wir echte Deutsche sind und rechte Deutsche heißen!

Das damalige Fest, welches bei dem Gutsbesitzer U p m e i e r z u B e l z e n gefeiert wurde, ist noch heute allen Teilnehmern in lebhafter Erinnerung. 15 Jahre sind seit dieser Zeit ins Land gegangen. Der Sommer mit seiner ganzen Pracht umwob uns, und neues gewerkschaftliche Leben setzte ein. Aber bald sollte es anders kommen. Schon nach ganz kurzer Zeit stiegen schwere Gewitterwolken am politischen Himmel auf, und am 1. August 1914 folgte die unheilvolle Kunde des Weltkrieges, der auch der Ortsgruppe Jöllenbeck schwere Wunden geschlagen hat von Anfang bis zum Ende. Zwar glaubten die Arbeitgeber, daß nunmehr der stets verhaßte christliche Textilarbeiterverband aufhören zu existieren, doch sie hatten die Rechnung ohne den Wirt gemacht, denn das Gegenteil von dem, was man wollte, trat ein. Trotz aller Drangsalierung und Schikanierung ist ihnen das nicht gelungen. Wir haben natürlich manchen schweren Kampf durchfechten müssen, aber trotzdem standen die Mitglieder wie ein Mann zusammen. Besonders fürchteten die Arbeitgeber damals die Presse, die zwar nur im äußersten Falle in Anspruch genommen wurde.

Der Krieg forderte nun jeden Tag neue Kämpfer aus unserem Mitgliederkreise, und schon wurde hier und da bekannt, daß dieser oder jener gefallen sei für das Vaterland.

Tag für Tag wurden die Reihen gelichtet, die Zahl der Mitstreiter wurde jeden Tag weniger. Trotz dieser ernsten Situation brachte es die Firma Delius & Söhne fertig, im September drei Kollegen wegen ihrer gewerkschaftlichen Tätigkeit ohne Grund auf die Straße zu setzen. Diese Tat der genannten Firma hat eine sehr große Unzufriedenheit ausgelöst nicht nur innerhalb der Ortsgruppe und der Bürgerschaft, sondern ganz besonders bei unseren damaligen Kollegen an der Front. Die damals ausgelöste Stimmung ist bei sehr vielen Mitgliedern heute noch nicht geschwunden. Aber diese Maßnahmen konnten es nicht erreichen, daß das Ziel, die Ortsgruppe zu zerschlagen, verwirklicht wurde. Zwar wurden die Lücken durch die täglichen Einberufungen immer größer, als aber keine Kräfte mehr

dazusein schienen, da waren es die ganzen alten Kollegen, die die Fahne in die Hand nahmen und sie der Bewegung vorantrugen. Noch heute herzlichen Dank diesen wackeren alten, R o t t m a n n und B r ü n g e r.

Schulter an Schulter mit den Kolleginnen haben sie die Kriegsjahre tapfer durchgehalten, dabei aber auch manches Unangenehme verbeissen müssen. Nicht gering ist die Zahl derer, die die Heimat Erde nicht wieder gesehen haben und in fremder Erde ausruhen, bis zu dem Tage der Auferstehung. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn ich behaupte, daß es gerade die Besten waren, die nicht wieder zurückgekehrt sind. Ihrer soll am heutigen Ehrentage ganz besonders gedacht werden.

Langsam aber sicher konnte dann nach Beendigung des großen Völkerringens der Wiederaufbau der Ortsgruppe vollzogen werden, und in ganz kurzer Zeit war der Mitgliederbestand der Vorkriegszeit wieder erreicht bzw. überschritten. Zwar konnte nach der großen Umwälzung nicht verhindert werden, daß auch die sozialistische Gewerkschaft hier ihren Einzug hielt, eine Erscheinung, die überall zu verzeichnen ist, wo sie früher nicht bestanden.

Die übrigen Begleiterscheinungen, wie Inflation, wirtschaftliche Krisen usw., haben wir dank der Mitarbeit aller Mitglieder glatt und ohne nennenswerte Störungen überstanden. Gewiß war diese Zeit nicht leicht, besonders für die Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner, aber Opfermut und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitglieder haben uns diese Last zu tragen bedeutend leichter gemacht. Noch heute zählt die Ortsgruppe weit über 600 Mitglieder, unter diesen befinden sich zirka 70 Jubilare, die den Tag der Gründung mit vollzogen haben. Diese Zahl zeigt sehr deutlich, daß die Jöllenbecker Arbeiterschaft auf gewerkschaftlichem Gebiet voll und ganz auf der Höhe ist und stets ihre Schuldigkeit getan hat. Auch für den notwendigen Nachwuchs ist inzwischen gesorgt. Eine Jugendgruppe für, beide Geschlechter getrennt, zählt an die 100 Mitglieder. Diese Jungmänner und -frauen ebenfalls zu tüchtigen Gewerkschaftlern heranzubilden, soll unsere erste Aufgabe sein. Hoffen wir, daß es uns mit Gott gelingt.

Alles in allem kann gesagt werden, daß die 25jährige Gewerkschaftsarbeit trotz aller Schwere nicht vergeblich gewesen ist, sondern uns gewaltige Erfolge gebracht hat. Wo es auch galt, wir haben stets unseren Mann gestanden in guten und bösen Tagen.

Wie in der Vergangenheit, so soll es auch in der Zukunft sein. Wenn es gilt, hier oder dort anzupacken, dann sind wir da. Schulter an Schulter wollen wir mit unseren Arbeitsbrüdern und -schwestern in Süd und Ost, Nord und West weiter kämpfen für unsere gerechte Sache. Leben ist Kampf! Das ist die Parole, welche sich unsere Jugendgruppen gestellt haben. Diese drei ernstesten Worte trägt auch der Wimpel, der den Jugendgruppen gewidmet ist.

Leben ist Kampf! Das galt in der Vergangenheit, aber auch ganz besonders in der Zukunft. Auch in der Zukunft müssen wir Kämpfer sein.

Christlich, sozial und national!

Das sind drei Grundpfeiler, auf denen unsere Gewerkschaftsbewegung ruht. Sorgen wir dafür, daß diese drei Grundpfeiler nicht ins Wanken geraten, sondern immer mehr gefestigt werden zum Wohle unserer Familien, zum Wohle für Volk und Vaterland. Wir bekämpfen den Klassenkampf von oben und unten, weil wir wissen, daß ein krankes und in Fesseln gelegtes Volk nur auf dem Boden eines Tathristentums und auf dem Boden der Volksgemeinschaft gesunden kann.

Streben wir nach diesen ernststen Zielen im Ausblick zu dem, der uns als Vorkämpfer in diesem Kampfe zur Seite steht.

Unsere Parole lautet: Auf zum Kampf, mit Gott für unser Recht:
Fritz Gehring.

Fünfundzwanzig Jahre Christlich-nationale Gewerkschaftsarbeit in Jöllenbeck.

Mitte Januar 1904 erhielt der Unterzeichnete einen Brief mit dem Wunsche, doch bald mal nach Jöllenbeck zu kommen, um über den Zentralverband christl. Textilarbeiter Deutschlands zu berichten. Bemerkte war in dem Briefe, es würden am ersten Abend sicher 40 Arbeiter dem Verbande als Mitglied beitreten. Unterschrieben war der Brief mit Henning. War auch Jöllenbeck dem Unterzeichneten noch unbekannt, so war doch Bielefeld als Domäne der Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaften um so bekannter.

Verabredungsgemäß sollte die gewünschte Versammlung am 4. Februar stattfinden, und traf auch der Unterzeichnete von Bocholt aus gegen 7 Uhr abends in Jöllenbeck ein. An der Bahn von einem älteren Mann (Henning) in Empfang genommen, ging es zum Versammlungsort Hempelmann (heute Repohl). Soweit möglich, wurden unterwegs Erkundigungen über die Verhältnisse der Arbeiter eingezogen. Erstaunt war ich über die große Zahl Arbeiterinnen und Arbeiter, welche den ganzen Saal füllten. Wohlthuend empfand ich, daß ältere, aber auch wortgewandte Arbeiter die Versammlung leiteten. Vor allen Dingen Hufendiek, Nolte, Henning und Gößling. Nachdem ich über unsern Verband referiert hatte, stellte sich heraus, daß nicht nur 40, sondern alle im Saale Anwesenden (zirka 300) an dem Abend Mitglied wurden. Seit dem Tage war Jöllenbeck dank der Mitarbeit jedes einzelnen eine der schönsten, stabilsten Ortsgruppen nicht allein des westfälischen Bezirks, sondern des gesamten Verbandes überhaupt.

Was aber in damaliger Zeit anderen Ortsgruppen nicht erspart blieb, mußte auch der größte Teil der Jöllenbecker Mitglieder durchkosten. Und eigenartig: Am Orte selbst bestanden nur zwei Seidenwebereien. Die Firma C. A. Delius & Söhne und die Firma Wertheimer. Während bei letzterer Firma in all den Jahren nie ernste Differenzen vorgekommen sind, sondern, wenn mal solche vorlagen, diese immer nach Rücksprache mit dem Arbeiterauschuß (jetzt Betriebsrat) oder auch mit dem Verbandsvertreter erledigt wurden, kamen die Arbeiter der Firma Delius aus den Differenzen gar nicht heraus. Abgesehen von den Lohndifferenzen ließ dort die Behandlung der Arbeiter vieles zu wünschen übrig. Es braucht nur erinnert zu werden an Herbst 1904 und Herbst 1911. Auch Maßregelungen blieben bei dieser Firma nicht aus. Besonders denken wir an die Maßregelung des seit Gründung der Ortsgruppe als dessen Vorsitzender tätigen Kollegen Heinrich Spiekerkötter, der aber dann

Arbeitersekretär in Stettin wurde. Leider gehörte er zu den ersten Opfern, die der Weltkrieg forderte. Vergessen wird in Jöllenbeck nicht, was dieser Kollege für seine Mitarbeiter getan hat. Kollege Fritz Gehring wurde sogar noch September 1914, als eigentlich zwischen Fabrikanten und Arbeitern Frieden herrschen sollte, aus ganz wichtigen Gründen schonungslos aus der Arbeit entlassen.

Gewiß: Heute sind die Verhältnisse auch in Jöllenbeck ganz andere. Aber, wenn wir die 25 Jahre Gewerkschaftsarbeit überblicken, so können wir sagen, daß wir die Grundlage für die Existenz der arbeitenden Menschen, auf die Gestaltung der Lohnhöhe und der Gestaltung der Lohnmethoden manches erreicht haben. Auch die Behandlung der Arbeiter ist im ganzen besser geworden. Dennoch bleibt noch vieles zu erstreben. Wir müssen in Betrieb und Wirtschaft mehr zur Geltung kommen. Wir sind die Verkäufer unseres einzigen Gutes „Arbeitskraft“. Darum müssen wir starke, geschlossene Organisationen haben mit einer geschulten, disziplinierten Arbeiterchaft. Dahingehend ist auch in den 25 Jahren in Jöllenbeck gearbeitet worden.

Warum ich dieses alles schreibe? Nicht um alte Wunden aufzureißen, sondern um namentlich den jüngeren Mitgliedern zu zeigen, welchen Idealismus die älteren Mitglieder gezeigt haben, als sie trotz aller Schwierigkeiten und Hindernisse sich nicht abhalten ließen, für ihren Stand, Beruf und Familie Opfer zu bringen.

Unsere jüngeren Mitglieder haben es heute leichter. Mögen sie den Alten nachsehen, damit auch sie nach 25 Jahren mit Genugtuung auf ihre Gewerkschaftsarbeit zurückblicken können. Schwere Zeiten stehen uns noch bevor. Der Kampf gegen Gewerkschaften, gegen Sozialpolitik und -fürsorge ist wieder auf der ganzen Linie entbrannt. Die Scharfmacher und deren Presse arbeiten mit Hochdruck, die Erfolge der gewerkschaftlichen Arbeit zu hintertreiben.

Darum Einigkeit, Geschlossenheit, und mit Mut und Gottvertrauen den nächsten 25 Jahren entgegen. Dann werden auch für die Arbeiter bessere Zeiten kommen.

Dieses mein Wunsch zum Silberjubiläum der Ortsgruppe Jöllenbeck.

In alter Freundschaft

H. Camps.

Durch Beharrlichkeit zum Ziel.

An dem Jubiläum der Ortsgruppe Jölllenbeck nimmt nicht nur der christliche Textilarbeiterverband, sondern darüber hinaus die gesamte christliche Gewerkschaftsbewegung Anteil. Einmal deswegen, weil die Jölllenbecker stets treu zur Fahne des christlichen Textilarbeiterverbandes und der christlichen Gewerkschaftsbewegung überhaupt gestanden haben. Die Ortsgruppe Jölllenbeck hat auch in den Gründerjahren sich nicht durch Hemmnisse und Schwierigkeiten abschrecken lassen. Gewiß begegnet die Arbeit der christlichen Gewerkschaften und der Aufstiegs-wille der Arbeiterschaft auch heute noch großen Schwierigkeiten. Sie sind aber im entferntesten nicht so groß, wie vor etwa 25 Jahren.

Die christlichen Gewerkschaften haben sich kämpfend durchsetzen müssen. Zunächst gegenüber den über ein Vierteljahrhundert älteren freien Gewerkschaften, die in der Anfangszeit die christlichen Gewerkschaften aufs schärfste bekämpften; dann gegenüber den Arbeitgebern und nicht zuletzt auch gegenüber jenen Kreisen innerhalb des christlichen Volksteiles, die die christlichen Gewerkschaften ablehnten. Um an das Letztere gleich anzuknüpfen: vor einigen Jahrzehnten bestand sowohl auf evangelischer wie auf katholischer Seite starkes Mißtrauen gegen die christlichen Gewerkschaften. Es ist bekannt, daß die christlichen Gewerkschaften um ihre Selbständigkeit und Unabhängigkeit einen jahrzehntelangen schweren Kampf haben führen müssen. Um die Grundlage der christlichen Gewerkschaft, die eine Bewegung ist, die auf interkonfessioneller und parteipolitisch neutraler Grundlage beruht, entstanden heftige Auseinandersetzungen und Kämpfe im deutschen Volksleben. Im katholischen Lager ist dieser Kampf, der weite Wellen schlug und mit dem Namen „Sitz Berlin“ im Zusammenhang steht, besonders stark in die Erscheinung getreten.

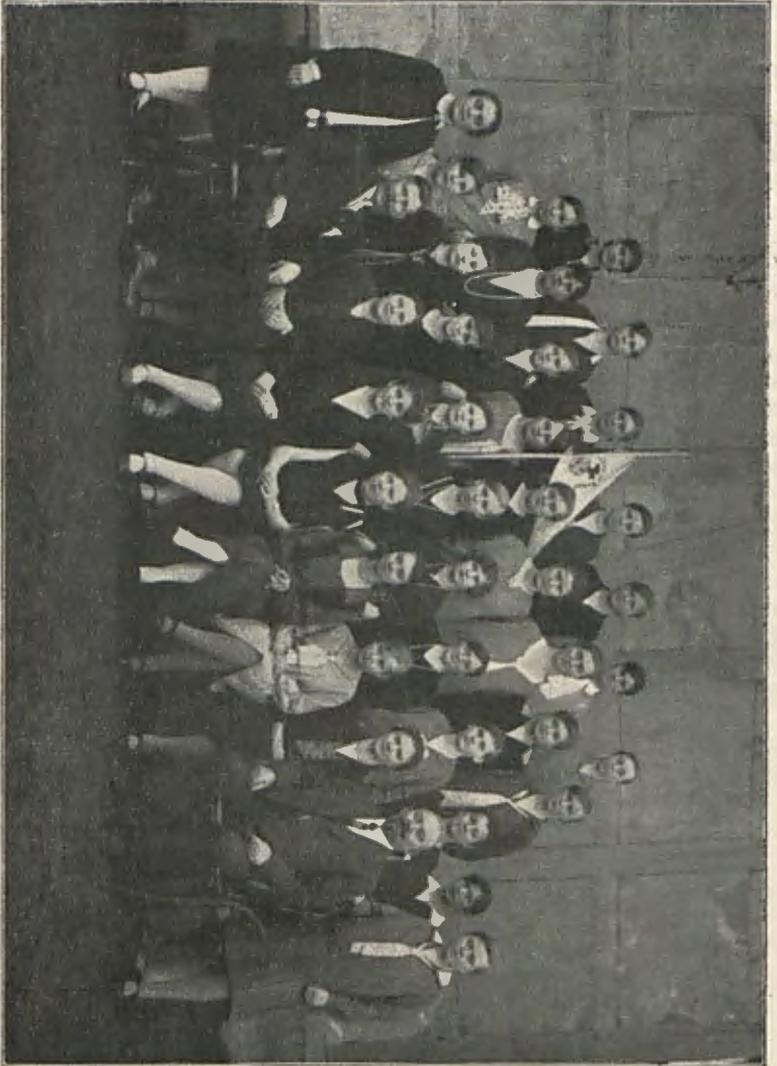
Die Ortsgruppe Jölllenbeck war ein starker Aktivposten in den Kämpfen unserer christlichen Gewerkschaftsbewegung, sie hat stets treu zu den Prinzipien der christlichen Gewerkschaftsbewegung gestanden. Jölllenbeck war insbesondere ein „Vorposten“, von dem aus im evangelischen Volksteil der christliche Gewerkschaftsgedanke und auch der christliche Textilarbeiterverband werbend vordrang. Unser deutsches Vaterland leidet auch heute noch unter innerer Zerrissenheit. Diese Tatsache lähmt die Entfaltung eines gesunden Gemeinschaftslebens. Die christlichen Gewerkschaften haben seit der Zeit ihres Bestehens im besten Sinne des Wortes staatsfestigend und national gewirkt. Die in ihren Reihen getätigte Gemeinschaftsarbeit zwischen gläubigen, evangelischen und katholischen Arbeitern, zwischen Anhängern verschiedener Parteien, auf wichtigen Gebieten des wirtschaftlichen und sozialen Lebens, war und ist auch heute noch fruchtbringend und beispielgebend für das ganze Volk.

25 Jahre bedeuten im Leben des einzelnen Menschen viel. Auch in der Geschichte einer Bewegung. Jedoch sind 25 Jahre noch nicht ohne weiteres entscheidend für die Durchsetzung einer großen Idee. Unsere Arbeit um die materielle, geistige und sittliche Hebung des Arbeiterstandes ist seither nicht vergebens gewesen. Es ist auf wirtschaftlichem, sozialem, kulturellem und staatspolitischem Gebiete vieles erreicht worden. Wir verschließen aber nicht die Augen vor der Tatsache, daß in der Zukunft noch manches zu tun bleibt.

Als christliche Gewerkschaftler stehen wir im Gegensatz zum Klassenkampf. Wir sind Gegner sowohl des Klassenkampfes von unten wie auch des Klassenkampfes von oben; wir wollen eine Ordnung des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens, die der Ausdruck christlicher Geisteshaltung ist. Große Ideen brauchen Zeit, bis sie sich durchsetzen. Die christlich-nationale Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung hat im deutschen Volksleben eine große Aufgabe zu erfüllen. Wir glauben an die Mission unserer Bewegung. Die Frucht unseres Wirkens zeigt sich oft nicht in einer kurzen Zeitspanne; wir leisten Arbeit für die Gegenwart und für die Zukunft zugleich. Weil wir unsern Stand, unsere Heimat und unser Volk lieben, arbeiten wir an der Besserstellung und Gesundung unseres Standes sowohl, wie an dem Fortschritt und an der Entfaltung des Ganzen. So ist unsere Arbeit Dienst am Stand und am Volk.

Den treuen alten Gewerkschaftskämpfern sei anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Ortsgruppe Jöllenbeck ein herzlicher und dankbarer Händedruck gewidmet, und den Jungen ein Mahnwort mit der Bitte, auf der Bahn der Alten vorwärts zu schreiten. Denn nur treues Aushalten und Beharrlichkeit führen uns einer besseren Zukunft entgegen.

Bernhard Otte,
Generalsekretär d. Gesamtverbandes der christl. Gewerkschaften Deutschlands.



Sungfchar-Mädchen

Mit Dankbarkeit rückwärtschauend mit Vertauen und entschlossenen Willen vorwärtstrebend.

„Zentrumsgewerkschaften, am Gängelbände katholischer Geistlichen geführt!“ Mit diesen üblen Schlagworten mußte die Sozialdemokratie und der Liberalismus besonders im ersten Jahrzehnt der interkonfessionellen christlichen Gewerkschaftsbewegung die evangelischen Arbeiter graulich zu machen. Zur Ueberwindung der Vorurteile trug wesentlich bei der erste deutsche Arbeiterkongreß. Er tagte im Oktober 1903 zu Frankfurt am Main. 620 000 Arbeiter und Angestellte waren durch Delegierte nichtsozialistischer Arbeitnehmerorganisationen vertreten. Darunter viele Vertreter evangelischer Arbeitervereine. Sie lernten die Führer der jungen christlichen Gewerkschaftsbewegung und deren ernstes Streben und Ringen um den Aufstieg der deutschen Arbeiterschaft näher kennen. Koalitionsrecht und Vereinsgesetzgebung, Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, Errichtung von Arbeitskammern waren die hauptsächlich behandelten Probleme, mithin Fragen, die zu einer gründlichen Aussprache über die Notwendigkeit des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses führen mußten. Die Meinung des Kongresses fand ihren Ausdruck in der Annahme einer Entschließung, deren erster Absatz lautet:

„Die berufliche Organisation der Lohnarbeiter ist das einzig wirksame und deshalb unerläßlich notwendige Mittel, um eine gerechte Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse auf Grund des freien Arbeitsvertrages zu erzielen, eine gedeihliche Entwicklung des nationalen Wirtschafts- und Gesellschaftslebens zu sichern und dauernd geordnete Verhältnisse zwischen Arbeiter und Arbeitgeber auf dem Boden der anerkannten Gleichberechtigung beiderseitiger Organisationen anzubahnen und in Tarifgemeinschaften festzuhalten. Von dieser Ueberzeugung durchdrungen, fordert die Versammlung alle unorganisierten deutschen Arbeiter auf zum Beitritt in jene gewerkschaftlichen Organisationen, die nicht auf dem Boden des Klassenkampfes stehen.“

Franz Behrens rief als Vorsitzender des Kongresses im Schlußwort den Delegierten zu: „Der Anregungen sind genug gegeben, lassen wir es daher auch nicht an den Taten fehlen.“

Dieser Kongreß hat wesentlich beigetragen zur Ausräumung von Vorurteilen und zur Aufklärung der Oeffentlichkeit. Die Erfolge zeigten sich in einem starken Anwachsen der christlichen Gewerk-

schaften. Selbst in bisher verschlossenen Gebieten, mit vorwiegend evangelischer Arbeiterbevölkerung, fanden die christl. Berufsverbände Eingang. So auch in Jöllenebeck, wo Franz Behrens selbst schon wenige Wochen nach dem Kongress die Werbetrommel rührte. In kurzer Zeit zählte die junge Ortsgruppe unseres christlichen Textilarbeiterverbandes unter der Leitung tatkräftig vorwärtsdrängender Kollegen über 400 Mitglieder. Alle Bekehrungsversuche sozialdemokratischer Agitatoren wie auch der „Bielefelder Volkswacht“ scheiterten an der Ueberzeugungstreue der christlichen Arbeiterschaft Jöllenebecks. Die zähen Westfalen hielten an der christlichen Gewerkschaftsbewegung bis zum heutigen Jubiläumstag unentwegt fest. Jöllenebeck ist eine der stabilsten, aber auch der rührigsten Gruppen in unserem Verbands. Das zeigt schon die hohe Zahl von mehr als 70 Jubilaren. Dank und herzlichen Glückwunsch diesen wackeren Kampfgenossen. Sie können mit Stolz die großen Erfolge ihres Strebens und Wirkens überschauen, Erfolge auf wirtschaftlichen, sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Gebieten, um die uns die Arbeiter anderer Länder beneiden. Heute kämpfen wir nicht mehr wie vor 25 Jahren um die Voraussetzungen des Aufstiegs, um ein freies Koalitionsrecht und Vereinsgesetz, heute ist das Ziel die Erreichung der vollen Gleichberechtigung mit den anderen Gesellschaftsschichten, bereit, dann auch die gleiche Verantwortung für das Gesamtwohl des Volkes zu tragen. Auf die Freiheit und das Wohlergehen unseres deutschen Volkes muß das Streben und Ringen insbesondere der jungen Gewerkschaftsgeneration gerichtet sein. Dessen wollen wir uns besonders am heutigen Ehrentage der alten Jubilare bewußt sein und verpflichtet fühlen. Aus eigener Kraft vorwärts und aufwärts, das sei unser Versprechen und unser Dank an die Alten. Ihnen und der Ortsgruppe nochmals

herzlichen Glückwunsch und beste Grüße

H. J. F a h r e n b r a c h,
Verbandsvorsitzender.

Zum 25jährigen Gründungstag.

Auch die Ortsgruppe Jöllenbeck gehört nun mit in die Reihe der Jubilare. Im Februar des Jahres 1904 wurde hier der Grundstein zum Gewerkschaftsbau unter der Devise: christlich-national, gelegt.

Wenn man schon die Westfalen als äußerst zähe und im besten Sinne des Wortes als konservativ hinstellt, dann trifft das ganz auf unsere Menschen im Minden-Ravensberger Lande zu. Es ist dort nicht so, als wenn man unbedingt und unter allen Umständen am althergebrachten festhalten will, aber hier wird das neuzeitliche besonders unter die Lupe genommen. Daher kam es, daß weite Kreise der Arbeiterschaft dem Geist einer sozialistischen Gewerkschaftsbewegung, der aus dem nahegelegenen Bielefeld schon lange und eindringlich propagiert wurde, noch fern stand.

Als nun die Idee der christlichen Gewerkschaftsbewegung hier bekannt wurde, sahen wir eine Aufnahme derselben und eine Beteiligung an deren Verwirklichung, wie kaum anderswo. Die Arbeiterschaft hatte damit ihren Weg, den sie als Standesbewegung im Gewerkschaftsleben zu gehen gewillt war, beschritten, und sie hat sich auch fernerhin nicht abhalten lassen, ihn weiter zu gehen. Wie anderswo im Westfalenlande, so war das auch hier ein zeitweise, schwer gangbarer Weg. Hindernisse gab es hier besonders zu überwinden. Wir wollen sie heute nicht im einzelnen aufzählen, aber eine Erinnerung daran ist am 25jährigen Gründungstage berechtigt und heilsam. Hier war neben dem Widerstand der Unternehmer auch der ständige Kampf um den Charakter der Bewegung, ob christlich oder sozialistisch, mehr als anderswo durchzukämpfen. Unsere Gründer waren hier deshalb Wegebereiter im vollsten Sinne des Wortes.

Wenn man hier die Frage stellt, woher diese Menschen ihre Kraft schöpfen, den Kampf führen zu können, so kann die Antwort nur lauten, aus der weltanschaulichen Ueberzeugung der Väter, die sie als teures Erbgut hüteten. Mit dieser christlichen Weltanschauung war und ist weder der Geist der kapitalistischen Wirtschaftsweise, noch auch der Geist einer materiell-sozialistischen Lebensauffassung vereinbar. Dieser, letzten Endes nur auf das Materielle eingestellte Zeitgeist, trägt dem Menschen, wie ihn die christliche Weltanschauung sieht, deshalb nicht Rechnung, weil sie ihn nicht kennt oder kennen will. Der Geist des Kapitalismus ruht auf rein materieller Grundlage und er kann deshalb des ersteren nicht Herr werden, muß ihm vielmehr stets neue Nahrung zuführen.

Diese Zusammenhänge und unverrückbaren Grundsätze haben die Gründer der Ortsgruppe Jöllenbeck rechtzeitig und klar erkannt und deshalb konnten und mußten sie die Schwierigkeiten der Gründungszeit und der nachfolgenden Jahre überwinden. Deshalb mußten sie einem sozialistischen Zeitgeist widerstehen. Die Ortsgruppe Jöllenbeck ist nunmehr 25 Jahre alt und somit im besten Jünglingsalter. Wir gebengern der Ueberzeugung Ausdruck, daß sie auch in Zukunft in der Gemeinschaft der 26 000 christlich-organisierten Textilarbeiter des Heimatlandes eine der besten Gruppen bleiben wird. Letzteres ist auch im Hinblick auf die Zeitverhältnisse notwendig. Auch heute ist im Wirtschafts- und Volksleben kapitalistischer und sozialistischer Geist nicht überwunden. Aber unser Ringen hatte Erfolg! Wenn wir an die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsverhältnisse denken, so ist das daran klar zu ersehen. Der Tarifvertragsgedanke entspringt weder echt kapitalistischen, noch echt sozialistischen, sondern nur christlichen Gedanken und Grundsätzen. Wenn uns diese beiden, uns entgegengesetzten Welten diese Konzession machen mußten, so ist das schon des Kampfes der Jahre wert. Die Gegner sind heute nicht mehr so schroff wie früher, aber deshalb nicht weniger gefährlich, und wer weiß, ob sie nicht noch glauben, unsere Anschauung überwinden zu können. Das darf und soll ihnen nicht gelingen. Der Menschheit und des Menschentums halber darf es nicht gelingen. Der Kampf für unsere christlichen Grundsätze ist heute notwendiger denn je.

Den Gründern unserer Bewegung gebührt herzlicher Dank für ihre Mühen und den Jungen der unbeugsame Wille, das Werk fortzusetzen und die Bewegung weiter zu stärken. Wenn wir alle Zeit die Kraft aus der unvergänglichen Quelle unserer christlichen Welt- und Lebensauffassung schöpfen, wird auch ein Zeitgeist der Gegenwart und Zukunft unser Wollen nicht brechen können. Das sei mein besonderer Glückwunsch für die Alten und Jungen in Jöllenbeck.

August Heeke, Bezirksleiter.



Sungshar-Männer

Durch Einigkeit zu Deutscher Stärke.

Von Wilhelm Wallbaum.

Dem Wunsche meines Freundes Fritz Gehring, ihm für die Festschrift zum 25jährigen Jubiläum der Ortsgruppe Jöllenbeck ein kurzes Geleitwort zu schreiben, komme ich gern nach, um so mehr, da mein früherer Beruf, meine persönlichen Beziehungen und meine gewerkschaftliche Arbeit mich ganz besonders mit den Mitgliedern der Ortsgruppe Jöllenbeck verbindet.

Das 25jährige Jubiläum fällt in eine Zeit, die für Volk und Vaterland fast hoffnungslos erscheinen mag. Der unglückliche Ausgang des Krieges mit all den Belastungen des Versailler Friedensvertrages und den Vereinbarungen nachfolgender Konferenzen trafen den Lebensnerv der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes. Die Hoffnungen, die einzelne auf die Locarnopolitik setzten, sind zusammengebrochen. Die nachfolgenden Konferenzen in Genf und anderswo brachten den sicheren Beweis dafür. Die zur Zeit schwebenden Verhandlungen in Paris über die endgültigen Kriegskriegs-tribute, die Deutschland zahlen soll, werden den Schlußstein setzen auf das, was uns bisher zugemutet und auferlegt worden ist. Im Zeichen dieser Tatsache ergibt sich die bange Frage: Was soll aus uns und aus der deutschen Wirtschaft werden, wenn es den Feinden gelingt, dauernd ein Sklavenvolk aus uns zu machen.

Gibt es gegen diese feindlichen Ziele ein Abwehrmittel? Angesichts unserer Wehrlosigkeit könnte man antworten: Nein! Und dennoch! Wer sich mutlos dem Schicksal ergibt, hilft unseren Untergang fördern. Ich erachte es daher als unsere höchste Pflicht, daß wir, die wir unser Volk, unsere deutsche Kultur, unsere heimatliche Scholle lieben, alles aufbieten, um den Gedanken und den Glauben an einen wehrhaften Staat zu fördern und zu stärken. Wohl hindern uns die Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages, über den Umfang unserer jetzigen Reichswehr hinauszugehen, aber Kind und Kindeskindern wollen wir es einprägen, daß nur ein starker Staat, der uns sicheren Schutz auch nach außen gewähren kann, unser einzigstes Ziel und unsere Hoffnung sein kann.

Um das zu erreichen, brauchen wir Einigkeit im Volk selbst. Als die christlichen Gewerkschaften vor 15 Jahren auf dem Hofe des Herrn U p m e y e r zu Belzen ihr Sommerfest veranstalteten, war es mir vergönnt, auf diese Notwendigkeit des gegenseitigen Sichverstehens hinzuweisen. Damals konnte man ahnen, was weltpolitisch sich sehr bald abspielen würde. Heute, wo wir von unseren Feinden geknechtet und gefesselt sind, hat diese Mahnung zur Einigkeit eine erhöhte Bedeutung. Es geht nicht an, daß die einzelnen Stände und Schichten aus törichtem Egoismus sich weiter gegenseitig

bekämpfen. Es zeugt von Verständnislosigkeit, wenn die städtischen Verbraucherkreise gegen die um ihre Existenz schwer ringende Landwirtschaft eingestellt sind oder landwirtschaftliche Besizerkreise sich über das aufregen, was sozialpolitisch für die Arbeiter und Angestellten geschieht. Wollen wir wieder stark werden, brauchen wir eine starke, gesunde und leistungsfähige Landwirtschaft. Wir brauchen aber auch eine arbeitsfreudige Arbeitnehmerschaft, so daß es, volkswirtschaftlich und staatspolitisch gesehen, eine Notwendigkeit ist, wenn diese Kreise sich die Hand reichen zum Kampf gegen die imperialistischen Bestrebungen unserer Feinde und nur ein Ziel haben, nur einen Weg und nur einen Willen kennen, durch Einigkeit Deutschland wieder stark und frei zu machen. Dazu gehört auch der Kampf gegen das internationale Kapital, das sich heute in Deutschland in einer Weise bemerkbar macht, wie das unter dem alten Regime nicht möglich gewesen wäre. Ich schließe daher meinen Gruß an die Jöllenbecker Kollegen mit dem Wunsche, daß diese, so wie in alten Zeiten, sich auch jetzt und für alle Zukunft auf ihrem Jubelfeste das Gelöbnis geben, angesichts unserer Lage nicht zu verzweifeln, sondern Mitkämpfer zu werden für Deutschlands Ehre, Größe und Stärke. Halten wir es mit dem Dichtermort:

Du, deutscher Siegfried, sei unverzagt,
Auch Dir noch wieder der Morgen tagt.
Und bist Du heute noch waffenlos,
Leg' nicht die Hände still in den Schoß!
Reck' sie empor zur Faust geballt!
Streck' sie empor zum Schwur gekrallt!
Leg' sie zusammen zum stillen Gebet,
Das zu Gott, unserem Helfer fleht.
Herr, steh' uns bei!
Herr, mach uns frei!



WIR BITTEN UNSERE MITGLIEDER
DIE INSERENTEN UNSERER FESTSCHRIFT BEIM
EINKAUF USW. BEVORZUGEND ZU
BERÜCKSICHTIGEN

**CENTRALVERBAND CHRISTLICHER TEXTILARBEITER
ORTSGRUPPE JÖLLENBECK**

**Deutscher
Versicherungs-Konzern
Berlin-Schöneberg**
(Post Friedenau) Hänelstr. 15a

Die Mitglieder unseres Verbandes versichern ihr Leben oder ein Sterbegeld bei der Deutschen Lebensversicherung Gemeinnützige Aktiengesellschaft, ihre Möbel und ihren Hausrat bei der Deutschen Feuer-Versicherung Akt. Ges., dort sich selbst auch gegen Unfall, Einbruchdiebstahl und Haftpflicht

Billige Tarife
Kulante Schadensbehandlung
Grösste Sicherheit

Überall Mitarbeiter gesucht!

Nächste Geschäftsstelle
Bielefeld, Herforderstr. 43

Leiter: Julius Wiemann



FR. BRÜNGER

TELEPHON 24

*Das Spezialhaus in
eleganter Wäsche und
modernen Kleiderstoffen*

JÖLLENBECK



H. Aufderheide

JÖLLENBECK b. BIELEFELD

Eisenwarenhandlung

Telefon 70

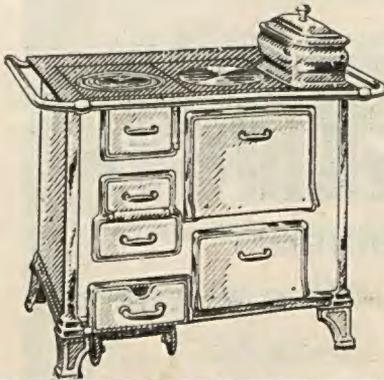


Wasch- kessel- Öfen

äußerst sparsam u. dauerhaft im Gebrauch, werden in eigener Werkstatt angefertigt u. nach Wunsch mit kupfernem oder gußeisernem Kessel geliefert

Herdkauf ist Vertrauenssache

darum kauft man nur echte Markenherde, die ich in einfacher bis elegantester Ausführung preiswert am Lager vorrätig halte.



Ferner empfehle meine Drahtgeflechte und Drähte zur Einfriedigung von Gärten und Hühnerställen, sowie sämtliche Gartengeräte. Gleichzeitig halte mein Lager in Baubeschlägen in bester Qual. und billigster Berechnung bestens empfohlen.

Drei Punkte sind es



*welche Sie
nachdenklich stimmen sollten!*

1. Damen-Mäntel

Warum die große Auswahl?

2. Betten u. Aussteuer

Warum der Umsatz und der Versand nach
außerhalb?

3. Damen-Mass-Atelier

eröffnet im Dezember 1928
Warum ständig voll beschäftigt?

Das Resultat Ihrer Überlegung führt Sie zu

Aug. Eickmeyer
Jöllenbeck

A m A d l e r - D e n k m a l

Brot- und Feinbäckerei
Wilhelm Menke, Jöllenbeck

Fernsprecher Nr. 52

Spezialität:

Westfälisches Schwarzbrot
und Pumpernickel

Täglich frisches Gebäck

Bestellungen werden prompt ausgeführt

Fernruf 5

Rind- u. Schweineschlachtere

von

Wilhelm Brünger

Nieder-Jöllenbeck Nr. 127

Täglich frisches Fleisch

1a. Aufschnitt

Heinrich Niewöhner

SATTLERMEISTER
JÖLLENBECK

Fernruf 43

Empfehle mein reichhaltiges
Lager in:

**Gardinen und
Dekorationstoffen
la Offenbacher
Lederwaren**

Kinderwagen, Rohmöbel, Läufer-
stoffen, Linoleumteppichen und
Läufern

Anfertigung sämtlicher Sattler-,
Polsterer- u. Dekorationsarbeiten
Reparaturen prompt u. preiswert

HERMANN **H** UNGER
JÖLLENBECK

KUPFERSCHMIEDE UND KLEMPNEREI

Ausführung in
Pumpenanlagen für Hand- und Kraftbetrieb *. Automatische Haus-
wasserversorgung *. Empfehle mein Lager in Haus- und Küchengeräte

HERDE ♦ ÖFEN ♦ USW.

BILLIGE PREISE * REELLE BEDIENUNG

G E G R Ü N D E T 1 9 0 2
F E R N R U F 6 3



PHOTOGRAPHISCHES ATELIER
UND KUNSTHANDLUNG VON

HEINRICH KNIGGE

Aufnahmen in und außer dem Hause ♦ Vergrößerungen im eigenen Atelier nach jeder Vorlage ♦ Amateurarbeiten werden prompt und fachmännisch ausgeführt ♦ Bedarfsartikel vorrätig ♦ Grosse Auswahl in Kunstdrucken ♦ Moderne Einrahmungen



GASTHOF STRATHMANN, JÖLLENBECK

Fernruf Nr. 42 / Inhaber A. Gökemeyer / Fernruf Nr. 42

Vereinsheim vieler Vereine

1 Minute vom Kleinbahnhof u. Grafschaftsdenkmal

Schöne Zimmer, kleiner Saal für Gesellschaften u. Vereine
Grosser Saal für Festlichkeiten, Grosse schattige Gärten

Gute Küche und gut gepflegte Getränke



DROGENHANDL. C. W. STRATHMANN

Drogen, Chemikalien, Kolonialwaren

Verbandstoffe, Artikel zur Kranken-

pflege, Medizin- und Tischweine

Toilette-Seife ● Parfümerie ● Schwämme

ZUM

25

JÄHRIGEN JUBILÄUM
DER ORTSGRUPPE JOLLENBECK
WÜNSCHT
WEITEREN SOZIALEN AUFSTIEG

GLEICHZEITIG HALTE ICH MEINE LOKALITÄTEN WIE AUCH
MEIN ÜBRIGES GESCHÄFT DEN MITGLIEDERN WEITERHIN
BESTENS EMPFOHLEN

DER VEREINSWIRT
HERMANN REPOHL

ERNRUF

87

HEINRICH LEFELMANN

Meine

Auto- und Omnibusvermietung
halte ich bei allen vorkommenden Gelegen-
heiten bestens empfohlen

*Willst 'ne gute Zigarre du rauchen
Mußt bei Heinrich Lefelmann sie kaufen!*

**HEINR. SÖTEBIER
JÖLLENBECK**



Spezialgeschäft für

**Farben, Lacke,
Pinsel, Bürsten,
Tapeten und
Tapetenleisten**

**Bürstenwaren und
Besen aller Art.
Sämtliche Artikel
für den Hausputz.**

**Schädlings-
bekämpfungsmittel
für Haus und
Garten**

**25 Jahre
Maßgeschäft
feiner Damen- u. Herren-Schneiderei
von Hermann Ebmeyer
Jöllenbeck**

**Stets gut sortiertes Lager in in- und
ausländischen Stoffen bester Quali-
täten / Größtes Geschäft am Platz
Prompte Bedienung / Reelle Preise**

Gustav Kronsbein

RIND- U. SCHWEINESCHLACHTEREI

Prima Wurst

Prima Aufschnitt

BROT- UND FEINBÄCKEREI

FRITZ GEHNER

JÖLLENBECK

FERNSPRECHER 30

KOLONIALWAREN / KONSERVEN
SÜDFRÜCHTE / WEINE / TEES
TABAKWAREN / FLASCHENBIER
PORZELLAN / STEINGUT / GLAS

Brot
Feinback-
und
Kolonialwaren

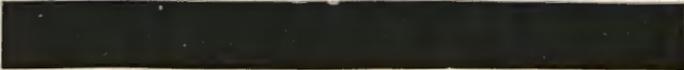
kaufen Sie vorteilhaft bei


WILHELM BITTER

N-Jölllenbeck 47 · Tel.61

Auto-Vermietung

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung
Reparaturwerkstatt


Aug. Kirchhoff, Jölllenbeck

Frau Auguste Adam

ÄLTESTES PUTZGESCHÄFT AM PLATZE

GROSSTES LAGER IN
Hüten
Handarbeiten und
Erstlingsartikeln

FERNRUF 81

30 JAHRE


C ● VINKEMÖLLER ● JÖLLENBECK
BUCHBINDEREI ♦ EINRAHMUNGSGESCHÄFT

SÄMTLICHE



RUCKSACHEN

FÜR GESCHÄFTS- UND PRIVATBEDARF WERDEN
SCHNELL, SAUBER UND GESCHMACKVOLL BEI
BILLIGSTER BERECHNUNG ANGEFERTIGT

August Dielsticker

Sattlerei, Polsterei, Dekorationen
Spezialität:

Moderne Klubmöbel in Stoff und Leder

Jöllenbeck, Wertherstraße

B Ä C K E R E I

AUGUST BÄNDEL

EMPFIEHLT TÄGLICH FRISCHE BACKWARE

BAHNHOFS-RESTAURANT

FRITZ LANDWEHR
J Ö L L E N B E C K
ANERKANNT GUTE SPEISEN U. GETRANKE

Eröffne vor Pfingsten

Oberjöllenberg Nr. 283

eine Rind- und Schweine-Schlachtereie
und bitte bei Bedarf mich berücksichtigen zu wollen
Walter Kronsbein / Schlachtermeister

RUDOLF HUSEMANN

SCHNEIDERMEISTER

JÖLLENBECK BEI BIELEFELD

Elegante Herren- und Damen-Garderobe -
Reichhaltiges Tuchlager tragfähiger Stoffe

Bringe meine

Brot- und Feinbäckerei

in empfehlende Erinnerung 1a Torten ff Kaffeegebäck

August Uphaus, N. Jöllenbeck.

ANERKANNT GUTE

SCHUHWAREN

IN ALLEN FARBEN
UND PREISLAGEN

PINDEN SIE BEI

GUSTAV KRAMME

SCHUHMACHERMEISTER

Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

LEOPOLD ADOLPHY. JÖLLENBECK

Rasier- und Haarschneide-Salon
Parfümerie- und Toiletten-Artikel

Empfehle mein Lager in Herren-Wäsche,

*Damen-, Herren- und Kinder-Schürmen, Spazierstöcken
in großer Auswahl.*

Fritz Gössling

Jöllenberg

Königstrasse 255

HERREN- UND DAMEN-
MASS SCHNEIDEREI

UNTERHALTE STETS EIN GUT SORTIERTES LAGER
IN QUALITÄTS-STOFFEN IN MODERNEN
FARBEN UND MUSTERN

Obst • Feinkost • Delikatessen
Weiß- und Wollwaren

Heinrich Hoffmann jr., Jöllenberg

W e r t h e r s t r a ß e

Für Sommer und Winter em-
pfehle mein reiches Lager in

Damenhüte

Ferner Handarbeitssachen, sowie Wolle und
Strümpfe in allen Farben

Frieda Heidebreder

Kauft Qualitäts-Schuhwaren

vom Fachmann

Reparaturen jeder Art prompt und preiswert

H. Wöhrmann ● **N Jöllenberg**
Schuhmachermeister Herforderstrasse

EMPFEHLE FÜR
FESTTAGE UND FAMILIENFEIERN

1a Butterkuchen
div. Torten und Gebäck

HEINRICH BÖKHAUS

Empfehle mein Lager in

Betten, Bett- u. Leibwäsche

Auf Wunsch Anfertigung nach Maß

SPEZIALITÄT:

Hosen und Arbeiterkleidung

W. SCHLÜER
JÖLLENBECK

Hermann Husemann

WERKSTÄTTEN FÜR FEINE
HERREN- U. DAMENMODEN

Schuhwaren

REELLE BEDienung
BILLIGSTE PREISE

in den bekannten guten und preiswerten Qualitäten finden Sie stets
in der reichhaltigsten Auswahl in allen Farben und Neuheiten bei

Hermann Gießelmann, N Jöllennebeck 150

Empfehle Detmers

Dumpnickel Schwarzbrot

leicht verdaulich, nahrhaft und gesund, sowie alle anderen
Brotforten und Backwaren täglich frisch

Fritz Detmers, Jöllenberg

Zweigstelle Bielefeld, Herforderstraße 83

gegr. 1904

25 Jahre

1929

Sämtliche Maler- und Glaserarbeiten

in bester und billigster Ausführung, liefert

Wilhelm Giesselmann, N-Jöllenberg 51

WÄSCHE

EIN WIRKUNGSVOLLES KLEIDUNGSSTÜCK BEDINGT IN
ERSTER LINIE GUTSITZENDE, ELEGANTE LEIBWASCHE.
UNSERE MASSABTEILUNG ZUR ANFERTIGUNG VON
ERSTKLASSIGER WÄSCHE IST ALLEN ANFORDERUNGEN
GEWACHSEN. ERFAHRUNGEN IN FÜHRENDEN HÄUSERN
BURGEN FÜR DIE GROSSE LEISTUNGSFÄHIGKEIT

WILHELM WÖRMANN JR.

BIELEFELDERSTRASSE 145

Böckstiegel & Spiekerkötter

Moderne Polstermöbel

und Innendekorationen . Eigene Werkstatt-

arbeit . Solide Preise

Bei allen vorkommenden Gelegenheiten halte ich meine

GÄRTNEREI UND KRANZBINDEREI

bestens empfohlen.

LIEFERUNG sämtlicher GRABMÄLER UND GRAB-EINFASSUNGEN
Blumen und Blumensamen, sowie sämtliche SÄMEREIEN wie
auch PFLANZEN aller Art zu mäßigen Preisen und stets guter
Qualität

Frau Heinr. Gehner, Jölllenbeck

HEINR. HOLTZ, JÖLLENBECK

INH.: ARNOLD HOLTZ (ÜBER 50 JAHRE)

*Sattlerei . Polsterei . Dekorations-Geschäft
Anfertigung v. Sofas, Matratzen und Gardinen*

FERNSPRECH - ANSCHLUSS Nr. 47

Vergessen Sie nicht

beim Einkauf der neuen

Schuhe zum Frühjahr und Sommer

die Riesenauswahl in Herren-, Damen- und Kinderschuhen in
Lack und Leder, in sämtlichen Modefarben und den aller-
neuesten Modellen zu den billigsten Preisen das

SCHUHHAUS WILHELM DAMMEYER

aufzusuchen.

Für Kleider, Mäntel
und Aussteuern

Spezialhaus

Luise Pielsticker

Jölllenbeck

Gottlieb Henning

Malermeister

Ausführung sämtlicher Maler-,
Glaser- und Anstreicher-Arbeiten

Zeitschriften, Kataloge,
Werke, Geschäfts- und
Familiendrucksachen

liefert in sauberster Ausführung schnell, billig und preiswert

Buchdruckerei Anstalt
Bethel, Bethel-Bielefeld

Elektro - Böttstiegel

Nieder-Föllenberg 150 . Telefon-Anschluß 39

der richtige Sachmann für

Radio-, Licht- und Kraftanlagen
Lager in: Beleuchtungskörpern und Motoren . Wasch-
maschinen aller Art . Ladung von Akkumulatoren

August Joachim

Söllnbeck

. Inhaber: W. Uflerbäumer .

bietet

in besten Qualitäten zu denkbar billigsten Preisen an

f ü r F r ü h j a h r

u n d S o m m e r

modernste Blusen- und Kleiderstoffe in Woll-
musselinen, bestickter Rohseide und Voile, Woll-
stoffe, Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe, An-
zugstoffe, Oberhemden, Damen- u. Kinderschürzen
B e t t f e d e r n u n d D a u n e n

Bettfedernreinigung

wofür jetzt geeignetste Zeit

Bibliothek der FES



1191058

Buchdruckerei Bethel bei Bielefeld